

Bessere Optik für weniger Geld

Stadt Willich setzt auf unterirdische Abfallbehälter

Von: Dipl.-Kfm. Manfred Reining, Marketingleiter der Bauer GmbH in Südlohn

Abfallentsorgung in den Innenstädten kostet viel Zeit und damit Geld. Täglich machen sich Mitarbeiter der Städtereinigung auf den Weg die Abfallbehälter zu entleeren. Überfüllte Behälter mit herumliegendem Abfall erschweren dabei die Arbeit und schaden dem Stadtbild.

Auch in der Stadt Willich galt es 600 Abfallbehälter zu entleeren – manche täglich, andere wöchentlich. Im Rahmen einer Kampagne „Sauberes Willich“ wurden Verlegungen angestellt, wie die Abfallentsorgung optimiert werden könnte. Dabei stieß die Projektgruppe in der Fachpresse auf einen Bericht über unterirdische Abfallbehälter in der Stadt Greifath.

„Wir waren sofort angetan von dieser Produktidee“ so Gerd Neiser, Abfallberater der Stadt Willich. So gelangte diese Lösung als Tagesordnungspunkt in eine Ausschusssitzung. Dort wurde beschlossen, sich eingehender damit zu beschäftigen. „Wir haben direkt Kontakt mit der dortigen Stadtverwaltung bzw. dem Entsorgungsunternehmen aufgenommen und uns über deren Erfahrungen informiert“, so Neiser weiter. Da das Produkt und die durchweg positiven Bewertungen überzeugten, wurde aus Theorie schnell Praxis. Bislang wurden 27 Unterflur-Abfallbehälter („GeoTainer(r)“, dell GTM) bei dem Südlohner Hersteller Bauer GmbH bestellt und an stark frequentierten Plätzen in Neersen, Schiefbahn, Anrath und Willich eingebaut.

Das Produkt

Die Grundidee ist schlicht und einfach, aber dennoch überzeugend. Der eigentliche Abfallbehälter mit einem Fassungsvermögen von 600 Litern wird eingegraben. Zu sehen ist nur die Einwurfsäule aus Edelstahl, über die der unterirdische Behälter befüllt wird. Dabei ist die Einwurfsäule je nach Stadtbild im individuellen Design und aus unterschiedlichen Materialien bzw. Oberflächen lieferbar. Ein Schutzdach verhindert das Regenwasser eintritt. Wahlweise ist die Säule auch mit einem separaten Aschenbecher erhältlich oder dieser kann als Nachrüstsatz an vorhandene Säulen nachträglich angebracht

werden. Auch besteht die Möglichkeit die Säule auszutauschen oder diese komplett zu demontieren und die Öffnung durch eine Abdeckplatte zu sichern. Dies macht Sinn bei Großveranstaltungen, wo die Säule ein Hindernis darstellen könnte wie z. B. Stadt-Kirmes, Volksläufe.

Der Einbau

Mit dem Einbau hat die Stadtverwaltung Willich ein örtliches Bauunternehmen beauftragt. Als Auswahlkriterium für die Standorte wurde vorrangig die zentrale Lage mit einem hohen Bürgeraufkommen wie z.B. Bushaltestellen herangezogen. Der Einbau der Behälter stellt keine großen Anforderungen an den Tiefbau. Örtliche Gegebenheiten (z.B. Wurzeln) gilt es von Fall zu Fall zu überwinden, aber dennoch hält sich der einmalige Aufwand in überschaubaren Grenzen.

Die Entleerung

„Das ist ja pfiffig“ lautete der Kommentar einer Passantin, die zufällig bei einer Entleerung anwesend war. Dem kann auch nicht widersprochen werden. Denn der Clou an diesem Produkt ist ohne Zweifel die Entleerung.



Die Entleerung erfolgt mit dem Saugrüssel einer Kehrmaschine in weniger als einer Minute.

Mit einem Spezialschlüssel wird die Einwurfsäule geöffnet und kann abgeklappt werden. Eine große Öffnung wird sichtbar. Der Saugrüssel der Kehrmaschine wird eingeführt und in sekundschnelle wird der 600-Liter Behälter leergesaugt. Die mittige Absaugöffnung und die 45° Bodenschräge erleichtern die Absaugung.

Im Gegensatz zu der personal- und zeitintensiven Entleerung von herkömmlichen 30–60 Liter Abfallbehältern werden hier 600 Liter von einer Person in wenigen Sekunden bewältigt. Anschließend wird die Säule wieder hochgestellt und das Fallen-

schloss rastet ein. Für die Entleerung können dabei alle Standard-Kehrmaschinen eingesetzt werden.

Insbesondere in Fußgängerzonen ist der mögliche Einsatz von wendigen Kleinkehrmaschinen von Vorteil.

Vorteile, die überzeugen

Der Hauptvorteil bei diesem System liegt für Abfallberater Gerd Neiser auf der Hand „die Leerungen an den stark frequentierten Orten sind nicht nur seltener – statt täglich nur noch alle 4 Wochen – sondern auch weniger personal- und zeitintensiv. Wir sparen dadurch Geld und dies ist in Zeiten knapper Kassen auch gut so“. Demgegenüber stehen die Anschaffungs- und die Einbaukosten. Aber diese Einmalinvestitionen haben sich relativ schnell amortisiert, so dass die Wirtschaftlichkeit gegeben ist.

Darüber hinaus sind mit dem Unterflur-system weitere positive „Nebenwirkungen“ verbunden. Das kühle Verlies unter der Erde stellt sicher, dass z.B. Essensreste und auslaufende Getränkeverpackungen insbesondere an heißen Tagen kaum Belästigungen durch Geruch und Ungeziefer nach sich ziehen. Auch ist es dem Straßenschild absolut förderlich, wenn der Abfall quasi vom Erdboden verschluckt wird und damit aus dem Sichtfeld verschwindet.

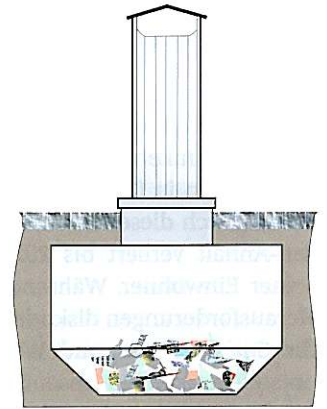
Mülltrennung ist mit diesem System nicht möglich, wie Gerd Neiser zugibt. „Das Problem hat man aber auch mit oberirdischen Abfallbehältern“, so Neiser weiter.

Ein weiteres Plus ist, dass nach z.B. Vandalismus-Attacken nicht das komplette Produkt, sondern lediglich die Säule ausgetauscht werden muss.

Fazit

Unterirdische Abfallbehälter sind eine sinnvolle Ergänzung, insbesondere an stark frequentierten Orten, zu den herkömmlichen Behältern. Sie verringern die Entsorgungskosten und verschönern das Stadtbild.

KD048



Bei dem Unterflur-Abfallbehälter bleibt nur die Einwurfsäule sichtbar. Der 600-Liter-Sammelbehälter befindet sich unter der Erde.